

Vom Kokon zum Schmetterling



Mit einem Hauch von Selbstironie setzt sich Caspar Bijleveld in Kerzers und in Mittelamerika für den Artenschutz ein. Seit 2001 leitet der Biologe das Papiliorama und freut sich über den Erfolg der zweitgrössten touristischen Attraktion in FRIBOURG REGION.

Im April 1988 gründeten Caspar Bijlevelds Eltern in Marin das Papiliorama, um die Öffentlichkeit für das Schicksal der Tropenwälder und der Biodiversität im

Allgemeinen zu sensibilisieren. 30 Jahre später setzt der Sohn diese Sensibilisierungsarbeit für die Schönheit und die Vielfalt der Natur mit derselben Begeisterung fort.

Caspar Bijleveld erklärt, dass das Papiliorama kein Zoo und auch kein botanischer Garten ist, sondern es den Besuchern vielmehr ermöglicht, in lebende Ausstellungen einzutauchen, in denen mehr als anderthalbtausend Schmetterlinge flattern und circa 500 heimische und tropische Pflanzenarten wachsen. Dieses einzigartige, farbenfrohe Spektakel begeistert jährlich fast 265'000 Besucher, von denen 85 % regelmässig kommen.

Der heutige Erfolg war jedoch kein Selbstläufer. Nach dem Umzug der Kuppeln im 2002 von Marin nach Kerzers hatte das Papiliorama mit einer verheerenden Hitzewelle zu kämpfen. Darauf folgten ein dreijähriges Coaching durch Fri Up und die Anstellung eines auf Management und Hotellerie spezialisierten Co-Direktors. Das Papiliorama setzte damit auf Qualität in allen Bereichen und ständige Hinterfragung.

Für Caspar Bijleveld kommt es darauf an, Dynamik zu beweisen und die Besucher durch die Erneuerung des Angebots immer wieder zu überraschen. Im Rahmen der Vision 2030 des Papilioramas sollen der Komfort der Besucher noch weiter verbessert und Dauerausstellungen zum Thema Natur eingerichtet werden, mehrere Fundraising-Projekte sind geplant. Nur so kann die Attraktivität der Attraktion bewahrt werden.

Mit den Augen entdecken

Dem Direktor liegt die Gesundheit der Besucher und des Planeten am Herzen, eine Digitalisierung der Ausstellungen lehnt er entschieden ab. Touchscreens für manuelle Interaktionen werden weitgehend vermieden, Kinder sollen die Natur mit eigenen Augen sehen. In diesem Sinne werden auch im «Jungle Café» immer mehr lokale Bio-Produkte angeboten. 90 % der Schweizer Bio-Pommes Frites, die in der Gastronomie verzehrt werden, werden im Papiliorama verkauft!

Caspar Bijleveld ist von Natur aus neugierig und liebt es, zu reisen. Er setzt die Arbeit zur Erhaltung des natürlichen Lebensraumes fort, die seine Eltern im mittelamerikanischen Belize begonnen haben.

Eine Stiftung schützt mehr als 35'000 Hektare (350 km²) tropische Natur, eine Fläche die doppelt so gross ist wie der Schweizerische Nationalpark.

Der Vater von zwei Kindern pflegt seinen Garten ebenso wie seinen Sinn für Familie und Freundschaft – mit Sorgfalt. Neben allem, was mit der Natur zu tun hat, mag er Musik, vor allem Jazz. Der Bassist spielt im Duo mit einem befreundeten Saxofonisten und gibt manchmal sogar Konzerte. Caspar Bijleveld beneidet Schmetterlinge um ihre Flugfähigkeit – für ihn ein Grund mehr, diese geflügelten Wunder der Natur zu schützen.